Pressemitteilung

Wasserstoffnetze als Standortfaktor: Neue Studie untersucht wirtschaftliche Bedeutung für Ostdeutschland

Berlin, 17. November 26 – Initiative für Wasserstoff in Ostdeutschland und Forschungsstelle für Energiewirtschaft starten Studie zu den wirtschaftlichen Effekten und Potenzialen leitungsgebundener Wasserstofftransportinfrastruktur

Der Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur in Deutschland nimmt Gestalt an. Mit dem Wasserstoff-Kernnetz und der weiteren Netzentwicklung werden wichtige Voraussetzungen für den künftigen Wasserstoffhochlauf geschaffen. Doch für Unternehmen und Regionen ist nicht nur entscheidend, wo Leitungen verlaufen, sondern auch, welche Entwicklungsmöglichkeiten mit einem Zugang zum Wasserstoffnetz verbunden sind und welche Folgen eine fehlende Anbindung haben kann. Um diese Fragen zu untersuchen, hat die Initiative für Wasserstoff in Ostdeutschland (IWO) die Forschungsstelle für Energiewirtschaft e. V. (FfE) mit einer neuen Studie beauftragt.

Unter dem Titel „Effekte und Potenziale leitungsgebundener Wasserstofftransportinfrastruktur in Ostdeutschland" untersucht die FfE, welche Bedeutung die Verfügbarkeit von Wasserstofftransportinfrastruktur für unterschiedliche Nutzergruppen und die wirtschaftliche Entwicklung von Standorten haben kann.

Von der Netzplanung zur Nutzerperspektive

Bisher konzentriert sich die Debatte um die Wasserstoffinfrastruktur vor allem auf den Aufbau und die Dimensionierung der Netze sowie die künftig erwarteten Wasserstoffmengen. Die neue Studie ergänzt diese Perspektive um die Frage, welche Bedeutung ein Zugang zu Wasserstoffinfrastruktur für unterschiedliche Nutzergruppen und die Entwicklung von Standorten haben kann.

„Bei der Wasserstoffinfrastruktur geht es nicht allein um Trassenverläufe, Leitungslängen und -dimensionen. Entscheidend ist auch, was diese Infrastruktur an den angeschlossenen Standorten ermöglicht. Für Unternehmen kann die Verfügbarkeit von Wasserstoff ein Baustein für zukünftige Investitionsentscheidungen sein, für Erzeuger schafft sie Zugang zu potenziellen Absatzmärkten. Mit der Studie wollen wir deshalb den Blick stärker auf diejenigen richten, die diese Infrastruktur künftig nutzen. Es geht um Erzeuger und bestehende Unternehmen ebenso wie um mögliche Neuansiedlungen", sagt Dominik Härle, Geschäftsführer der Initiative für Wasserstoff in Ostdeutschland.

Initiative für Wasserstoff in Ostdeutschland
Sachsendamm 63
14197 Berlin
E-Mail: info@h2iwo.de
Internet: www.h2iwo.de
LinkedIn: www.linkedin.com/company/h2iwo

FfE
Am Blütenanger 71
0995 München
Tel.: +49 (0)89 15 81 21 - 0
E-Mail: info@ffe.de
Internet: www.ffe.de
LinkedIn: www.linkedIn.com/FfE

Dafür betrachtet die FfE unterschiedliche potenzielle Nutzergruppen. Analysiert werden unter anderem deren künftige Wasserstoffbedarfe beziehungsweise Erzeugungspotenziale, mögliche technologische Alternativen sowie Entwicklungs- und Wachstumsperspektiven. So soll ermittelt werden, für welche Nutzergruppen und Anwendungsfälle ein Anschluss an die Wasserstoffinfrastruktur besonders relevant sein kann.

Auch Situationen ohne zeitnahe Anbindung an das Wasserstoff-Kernnetz werden untersucht. Bestehen zugleich keine geeigneten Alternativen zum Einsatz von Wasserstoff, analysiert die Studie beispielhaft die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Aufbau und Betrieb lokaler Inselnetze.

Darüber hinaus nimmt die Untersuchung die längerfristige Standortentwicklung in den Blick: Kann ein Wasserstoffanschluss bestehende Industriestandorte stärken, zusätzliche Investitionen ermöglichen oder Neuansiedlungen begünstigen? Und welche Risiken können für Unternehmen und Regionen entstehen, wenn ein Zugang zur Infrastruktur dauerhaft fehlt?

FfE bringt umfassende Expertise zu Wasserstoff und Energieinfrastrukturen ein

Mit der Forschungsstelle für Energiewirtschaft hat die IWO eine unabhängige Forschungseinrichtung mit langjähriger Erfahrung in energiewirtschaftlichen Analysen beauftragt. Die FfE untersucht unter anderem Energiesysteme und -infrastrukturen sowie die Rolle von Wasserstoff in einem klimaneutralen Energiesystem. „*Energieinfrastruktur und industrielle Entwicklung müssen zusammengedacht werden. Neben der Frage, wo Wasserstoffnetze benötigt werden, ist entscheidend, was ein Anschluss für die jeweiligen Nutzer konkret ermöglicht und welche Handlungsoptionen ohne einen solchen Anschluss bestehen. Mit unserer Analyse wollen wir diese Zusammenhänge für unterschiedliche Nutzergruppen systematisch erfassen und transparent machen*“, sagt Dr.-Ing. Simon Pichlmaier, Head of Hydrogen and Synthetic Energy Carriers, FfE e. V.

Netzzugang aus Sicht von Unternehmen und Standorten

Die Studie soll eine fundierte Grundlage für künftige Entscheidungen zur Wasserstoffinfrastruktur schaffen. Dazu verknüpft sie Fragen des Infrastrukturbedarfs mit industriellen Entwicklungsperspektiven, Erzeugungspotenzialen und den Anforderungen unterschiedlicher Nutzergruppen.

Sie ergänzt damit bestehende Planungsprozesse um eine wirtschaftliche und standortbezogene Perspektive: Nicht allein die Frage, wo Wasserstoffleitungen benötigt werden, steht im Zentrum, sondern auch, welche Entwicklung sie an angeschlossenen Standorten ermöglichen können. „*Gerade für Ostdeutschland ist diese Perspektive wichtig. Wir haben Regionen mit großen Potenzialen für die Wasserstofferzeugung ebenso wie Industrie- und Energiestandorte mit künftigem Wasserstoffbedarf. Infrastruktur muss diese Potenziale zusammenbringen. Deshalb wollen wir deutlich machen, wo ein Netzzugang wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen kann und welche Folgen entstehen, wenn dieser Zugang fehlt*“, erläutert Härle.

Initiative für Wasserstoff in Ostdeutschland
Sachsendamm 63
14197 Berlin
E-Mail: info@h2iwo.de
Internet: www.h2iwo.de
LinkedIn: www.linkedin.com/company/h2iwo

FfE
Am Blütenanger 71
0995 München
Tel.: +49 (0)89 15 81 21 - 0
E-Mail: info@ffe.de
Internet: www.ffe.de
LinkedIn: www.linkedIn.com/FfE

Über die IWO

Die Initiative für Wasserstoff in Ostdeutschland e.V. (IWO) ist die gemeinsame Plattform der sechs Bundesländer im Osten Deutschlands, um die Wasserstoffwirtschaft länderübergreifend voranzutreiben. Sie bündelt die regionalen Expertisen und Stärken aus Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der Bund unterstützt die Initiative als Netzwerkmitglied.

Die Gründung der IWO geht auf einen Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz Ost 2022 zurück. Grundlage war die Riemser Erklärung, in der festgehalten wurde: „Ostdeutschland besitzt für die Umsetzung eines Wasserstoffhochlaufes entlang der gesamten Wertschöpfungskette Stärken, die sich komplementär ergänzen können. Eine effiziente länderübergreifende Zusammenarbeit bietet die Möglichkeit, Synergien zu erschließen und Kosten zu reduzieren."

In diesem Sinne ist es die Mission der IWO, die vorhandenen Chancen und Potenziale zu erschließen und Ostdeutschland als Schlüsselregion für die Wasserstoffwirtschaft zu etablieren. IWO vernetzt Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung und fördert die überregionale Kooperation aller Mitglieder. Ein zentrales Ziel ist es dabei, die Rahmenbedingungen für Wasserstoffprojekte zu optimieren.

Über die FfE

Die Forschungsstelle für Energiewirtschaft e. V. (FfE) gehört seit über 75 Jahren zu den führenden Institutionen der Energieforschung und -beratung in Deutschland. Als unabhängige, wissenschaftsbasierte Organisation analysieren und gestalten wir komplexe Entwicklungen an der Schnittstelle von Energie, Infrastruktur und Wirtschaft. Mit einem interdisziplinären Team von mehr als 70 Expert:innen entwickeln wir auf Basis quantitativer und technoökonomischer Analysen fundierte Entscheidungsgrundlagen für Unternehmen, Politik und Gesellschaft. Forschung, Analytik, praxisnahe Begleitung sowie der strukturierte Dialog mit relevanten Akteuren bilden die Grundlage unserer Arbeit. Unsere Neutralität sichern wir durch eine diversifizierte Finanzierung und einen breiten Mitgliederkreis. Unser Leitmotiv „Forschung schafft Wissen – Wissen schafft Praxis" steht für den Anspruch, wissenschaftliche Erkenntnisse in wirksame Lösungen für die Energietransformation zu überführen.

Pressekontakt IWO:
Henrike Knopf
Referentin Wasserstoffwirtschaft
E-Mail: henrike.knopf@h2iwo.de

Projektansprechpartner IWO:
Erik Schumacher
Referent Wasserstoffwirtschaft
E-Mail: erik.schumacher@h2iwo.de

Pressekontakt FfE:
Henriette Schweiker
Head of Communications
E-Mail: hschweiker@ffe.de